

Damit Teller nicht leer bleiben

Jubiläum Der Verein «Tischlein deck dich» ist in Solothurn seit 15 Jahren aktiv

VON SIMON BERGER

Gerade vor den Festtagen wird eingekauft, was das Zeug hält. Und nicht selten bleibt am Ende so einiges übrig. Zwei Millionen Tonnen Lebensmittel landen in der Schweiz jährlich im Abfall. Lebensmittel, die einwandfrei und geniessbar wären.

Seit 1999 wird etwas dagegen unternommen: «Tischlein deck dich» hat sich dem Kampf gegen die Lebensmittelverschwendung verschrieben. Der Verein verteilt die vor der Mülltonne geretteten Lebensmittel an armutsbetroffene Menschen. Lebensmittel notabene, deren Haltbarkeitsdatum nicht überschritten ist. Sie stammen meist aus Überproduktionen, weisen Verpackungsfehler auf oder entsprechen nicht den gewünschten optischen Standards.

Mit einer Bezugskarte, die sie bei öffentlichen oder privaten Sozialfachstellen erhalten, können Bedürftige Lebensmittel an den Abgabestellen abholen. Für den symbolischen Betrag von einem Franken. Zu den Kunden gehören Familien, Alleinerziehende, Migranten und Menschen, die Sozialhilfe oder Invalidenrente beziehen. Im Kanton Solothurn gibt es fünf solche Abgabestellen. Solothurn können Lebensmittel abgeholt werden. Jene im Heilsarmee-Gebäude an der Zuchwilerstrasse in Solothurn wurde jüngst 15 Jahre alt.

15-köpfiges Team im Einsatz

Diese Abgabestelle in Solothurn wurde am 25. November 2003 eröffnet. Die Leiterin, Rosmarie Schärli, brachte das Hilfsprojekt seinerzeit nach Solothurn. «Ich habe damals ein Inserat von «Tischlein deck dich» gelesen, sagt Schärli. «Das hat mein Interesse geweckt.» Danach kam der Stein ins Rollen. Nach einem Telefonat mit dem damaligen Geschäftsführer des Vereins, Samuel Sägger, wurde nach einer Lokalität für die Abgabestelle gesucht. Die Heilsarmee Solothurn erklärte sich dazu bereit, die Räumlichkeiten kostenlos zur Verfügung zu stellen.

Seither werden hier jeden Dienstagmorgen, zwischen 10 Uhr und 11 Uhr, Lebensmittel abgegeben. «Über die Jahre haben immer mehr Leute mitgemacht», berichtet Schärli. «Heute haben wir ein 15-köpfiges Team aus freiwilligen Mitarbeitern.» So konnten die Helfer seit der Eröffnung über 426 680 Kilogramm Lebensmittel im Wert von 2 560 098 Franken verteilen. Durchschnittlich kommen pro Woche 50 Leute vorbei. Da manche Personen nicht nur für sich, sondern auch für die Familie Essen abholen, werden pro Woche durchschnittlich 174 Personen unterstützt.

Essen für 18 400 Leute pro Woche

Beliefert wird der Standort in Solothurn von der Logistikplattform in Winterthur,



Die Solothurner Abgabestelle bei der Heilsarmee feierte kürzlich das 15-jährige Bestehen.

SZ/MT

20

Millionen Teller konnten 2017 in der ganzen Schweiz dank «Tischlein deck dich» gefüllt werden.

sowie der «Logistikplattform Mittelland» in Grenchen. Die Plattform wird zusammen mit der Sozialfirma «Pro Work» aus Grenchen betrieben, welche die Fahrer im Rahmen eines Arbeitsintegrationsprojektes beschäftigt.

Mit den vor Ort stationierten Kühlfahrzeugen werden die verfügbaren Lebensmittel bei Produzenten und Händlern aus der Region abgeholt und in Grenchen zwischengelagert. «Die Bäckerei Müller in Solothurn beispielsweise stellt uns seit 13 Jahren überschüssige Backwaren zur Verfügung», sagt Schärli. Von der Plattform Mittelland in Grenchen aus werden jede Woche 37 Abgabestellen beliefert.

Schweizweit arbeiten rund 2 900 Freiwillige in 128 Abgabestellen für den Verein. Ungefähr 18 400 Personen werden pro Wo-

che durch die Abgabe dieser kontrollierten Lebensmittel finanziell entlastet. So konnten im Jahr 2017 laut Angaben des Vereins 19,86 Millionen Teller gefüllt werden.

«Das Projekt ist immer gut gelaufen», bilanziert Rosmarie Schärli die vergangenen 15 Jahre. Und dass dies auch künftig so bleibt, wollen sie und die anderen Freiwilligen sich auch weiterhin einsetzen.

Fünf Läden im Kanton

Insgesamt fünf Abgabestellen gibt es im Kanton Solothurn. Neben jener der Heilsarmee in Solothurn gibt es eine weitere in der Solothurner Weststadt an der Areggerstrasse. Die übrigen drei Abgabestellen sind in Gerlafingen an der Schulhausstrasse, in Olten an der Ringstrasse sowie in Grenchen an der Schulstrasse zu finden.

Frauenhaus AG-SO

Neue Leitung für die Stiftung

Die Stiftung Frauenhaus Aargau-Solothurn steht unter neuer Leitung. Per



Janine Sommer.

1. Januar übernimmt Janine Sommer, Rechtsanwältin aus Aarau, das Präsidium des Stiftungsrates. Sie übernimmt das Amt von den beiden abtretenden Monika Küng und Susan von Sury, die die Stiftung im Co-Präsidium leiteten. Zurücktreten werden auch Beatrice Bürgi, Claudia Burkard und Isabelle Derungs, weitere Mitglieder des Stiftungsrates. Der Stiftungsrat verliert damit auf einen Schlag fünf der sieben Mitglieder. Für Ersatz ist aber gesorgt. Renate Bruhin, David Schildhorn und Herbert Strebel wurden in den Stiftungsrat gewählt. In diesem sind damit erstmals auch Männer vertreten. Pendant ist noch die Delegation der Reformierten Kirche des Kantons Aargau.

Zusammen mit den bisherigen Stiftungsrätinnen Claudia Chapuis, Delegierte der Katholischen Landeskirche, und Gertrud Geiser führen sie die Stiftung weiter. Zur Stiftung Frauenhaus Aargau-Solothurn gehört neben dem Betrieb Frauenhaus auch die Sozialpädagogische Wohngruppe Chleematt in Kölliken. Unter Leitung von Monika Küng und Susan von Sury wurde die professionelle Geschäftsführung für die Stiftung und ihre Betriebe eingeführt. Seit April 2018 ist Carmen Sidler Geschäftsführerin der Stiftung.

Die Notwendigkeit des Frauenhauses sei nach wie vor Realität, wird in der Mitteilung der Stiftung betont: «Hier erfahren die gewaltbetroffenen Frauen - oft mit Kindern - Schutz und Unterstützung.» Für die Finanzierung der weiteren Arbeit sei man auch in Zukunft auf Spenden angewiesen, wird betont. (MGT)

Über Weihnachten

Polizei verzeichnet 21 Einbrüche

Über die Weihnachtstage, 24. bis 27. Dezember, erhielt die Alarmzentrale der Kantonspolizei 21 Meldungen wegen Einbruchversuchen und vollendeten Einbrüchen. Es waren vor allem Ein- und Mehrfamilienhäuser in der Region Jura Süd betroffen. Die Polizei mahnt zur Vorsicht. (MGT)

GASTKOLUMNE zur Wichtigkeit der Entwicklungszusammenarbeit - für die Nehmer und die Geber

Warum jeder Rappen zählt

Der letzte Tsunami kam am letzten Sonntag, und der nächste kommt bestimmt. Für Katastrophen spenden die Schweizer und Schweizerinnen gerne viel Geld. Und «Jeder Rappen zählt» machte letzte Woche wieder mal vor, wie trendig Spenden sein kann, wenn das Geben zum Medien-Event gemacht wird! Fünf Tage lang spannten das SRF Radio, Fernsehen und Online zusammen und sammelten 5,7 Mio. Franken «für ein Dach über dem Kopf». Kinder, Jugendliche, ganze Schulklassen und Cliquen - Tausende strömten zur Glasbox auf den Europaplatz in Luzern, um Nöti durch den Spenden-Schlitz zu schieben und dazuzugehören. Was SRF mittels medialer Präsenz in einer knappen Woche schaffte, dafür krampfen wir bei Swissaid ein halbes Jahr.

Darf es ein Wasserprojekt im Niger sein? Oder möchten Sie lieber ein Ferkel spenden? Brunnen und Tiere sind im Spendenmarkt attraktiver als Gleichstel-



Markus Allemann
Der Solothurner ist Geschäftsführer von Swissaid, der Schweizerischen Stiftung für Entwicklungszusammenarbeit.

lungs-Workshops mit Frauen oder Agro-Ökologieprojekte mit Bauern. Die Spenderinnen und Spender wollen es konkret, denn wer einen Brunnen sieht, weiss: Das Geld ist angekommen. Damals bei Greenpeace erlebte ich es nicht anders: Ein Schiff verkaufte sich besser als ein verbotenes umweltschädigendes Gesetz, der Regenwald berührte mehr als das Klima. Auch wenn das Klima und das Gesetz die eigentlichen Kampagnenziele waren. Unabhängig davon, ob Brunnen oder Workshop: Dass das Geld ankommt, garantieren wir mit unserem Namen. Swissaid, Helvetas, Caritas, Heks, Solidar Suisse ... wie sie alle heissen erfüllen die Zewo-Richtlinien, die Auflagen der Direktion für Entwicklungszusammenarbeit, die Gaap-Fer-21-Rechnungsvorschriften und zusätzlich die unterschiedlichen Anforderungen, die grosse Stiftungen und internationale Geldgeber an die Organisationen stellen. Kaum eine andere Branche bietet annähernd so viel Transparenz wie die

Entwicklungszusammenarbeit. Hinter dem gespendeten Brunnen fliessen Prozesse, die auf Wirkung und Effizienz ausgerichtet sind. Wer wissen will, wohin das Geld fliesst, wird es erfahren.

Skepsis gegenüber der Entwicklungszusammenarbeit ist unberechtigt. Zusammen mit dem Bund, der die Südarbeit von Swissaid unterstützt, erreichen wir die ärmsten Menschen und unterstützen diese im Aufbau einer eigenen, nachhaltigen Lebensgrundlage. Wir lösen ein, was unsere Kritiker fordern: Wir helfen vor Ort - und polieren das Image der Schweiz auf. Ein Land immerhin, das mit seinem Steuer- und Finanzsystem und mittels lascher Transparenzregulierung für globale Firmen viel zum Leid und zur Ungleichheit in den armen Ländern beiträgt. Auf meinen Reisen zu den Projekten in die ärmsten Entwicklungsländer bin ich immer wieder beeindruckt, wie viel Dankbarkeit dort dem Einsatz der Schweiz entgegengebracht wird. Die

Schweiz kommt ganz gross raus, wenn durch unsere Arbeit «Swissaid first» und «Switzerland first» beinahe zu Synonymen verschmelzen. Das Parlament berät nächstes Jahr die Budgets 2021-24 der Entwicklungszusammenarbeit. Mein Wunsch für das neue Jahr: Möge es sich daran erinnern, dass jeder Rappen zählt.

DIE KOLUMNISTEN

BEAT FREY, OBERRICHTER
REINA GEHRIG, LITERATURTAGE-LEITERIN
KURT BONER, SOZIALDIENSTLEITER
SUTHAKARAN GANAPATHIPILLAI, INGENIEUR
JOSEF MAUSHART, CEO FRAISA HOLDING AG
TATJANA CRISTINA DISTELI, RÖM.-KATH. THEOLOGIN
CHRISTOF GASSER, AUTOR
MARKUS BAUMANN, GEWERKSCHAFTSBUND
LISA CHRIST, SLAMMERIN, AUTORIN
KONRAD JEKER, STRAFVERTEIDIGER
SARAH KOCH, LEITERIN WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG
KOEN DE BRUYCKER, REFORMIERTER PFARRER
BEAT KÜNZLI, LANDWIRTSCHAFTSMITARBEITER
RHABAN STRAUMANN, SCHAUSPIELER
AMIRA HAFNER-AL JABAJI, PUBLIZISTIN
MARKUS ALLEMANN, GESCHÄFTSLEITER SWISSAID
DANIEL PROBST, HANDELSKAMMERDIREKTOR